

Datum: 04.08.2016

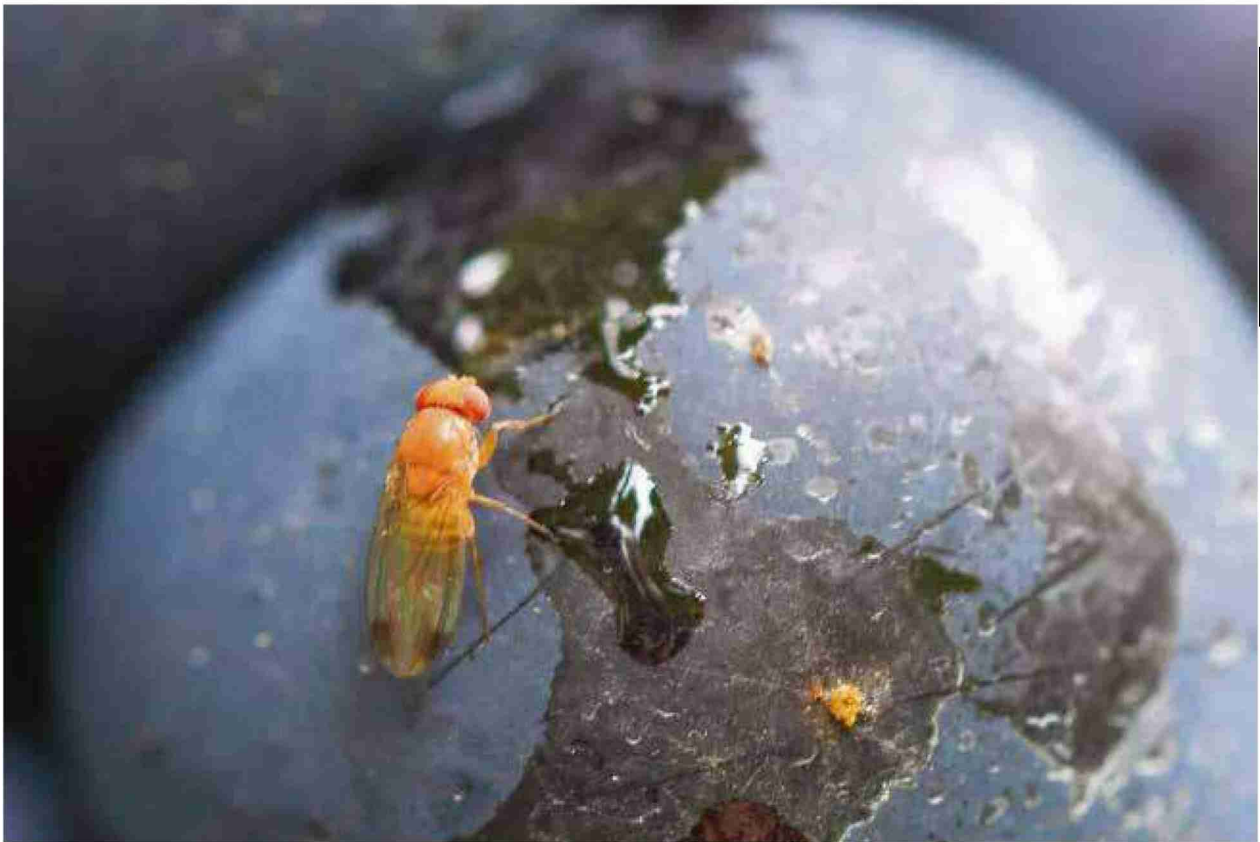
Schaffhauser Nachrichten



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'030
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 18
Fläche: 51'617 mm²



Ein Kirschessigfliegen-Männchen – erkennbar an den dunklen Flecken auf den Flügeln – auf einer Weinbeere.

Bild Agroscope

Hoffen auf trockenes Wetter


 Schaffhauser Nachrichten
 8201 Schaffhausen
 052/ 633 31 11
 www.shn.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 20'030
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.003
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 18
 Fläche: 51'617 mm²

Die Kirschessigfliege ist wieder unterwegs. Noch sind ihr die Trauben zu wenig süß, aber die Rebbauern sind auf der Hut, denn bei den Kirschen gab es bereits Schäden.

VON JEAN-CLAUDE GOLDSCHMID

HALLAU/OBERHALLAU Die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) ist auch dieses Jahr wieder aktiv – bereits wurde von ersten Schäden an den Kirschen berichtet (SN vom 27. Juli). Dies, nachdem die Fliege bereits vor zwei Jahren massive Schäden an den Reben verursacht hatte. Man ist daher auf der Hut, und das Monitoring hat bereits begonnen. «Schweizweit werden gegenwärtig die entsprechenden Fallen aufgestellt», bestätigt Andreas Wirth vom Rebbaukommissariat des Zürcher Strickhofs. «Denn die Kirschen, Zwetschgen und Beeren bieten den Kirschessigfliegen momentan ideale Kinderstuben, wo sie ihre Eier legen können.»

«Im Moment ist es noch ruhig»

Ob auch die Reben betroffen sein werden, ist derzeit allerdings noch offen. Dies bestätigte auch Beat Hedinger, Geschäftsführer des Schaffhauser Blauburgunderlands. «Im Moment ist es noch ruhig», sagt er. «Das Risiko, dass die Kirschessigfliege die Trauben befällt, besteht erst nach dem Farbumschlag der Trauben, was gegen Ende August der Fall sein dürfte.» Was es jetzt brauche, sei warmes, trockenes Wetter. Denn je trockener es sei, desto

weniger wohl fühle sich die Kirschessigfliege. «Man muss nun auf der Hut sein», so Hedinger. Insgesamt habe dieses Jahr durchgezogen begonnen, mit Frostschäden im Frühling, die je nach Gebiet, aber auch je nach Traubensorte unterschiedlich schlimm ausgefallen seien. «Chardonnay- und Sauvignon-Trauben waren anfälliger als der Blauburgunder», so Hedinger. Auch das Alter der Reben habe eine Rolle gespielt. Von seinen Reben seien jedenfalls 60 bis 70 Prozent beschädigt worden, während es bei einem seiner Nachbarn nur 20 Prozent gewesen seien.

«Den Unterwuchs tief halten»

Auch für Hansueli Graf, den Oberhallauer Gemeindepräsidenten und Pflanzenschutzberater, ist es vor dem Farbumschlag der Trauben noch zu früh, um eine Prognose bezüglich Kirschessigfliege abzugeben. «Wohl aber kann man online bereits den Flugverlauf der Fliege mitverfolgen», sagt er. Auch er rechnet im Übrigen damit, dass der Farbumschlag in etwa drei Wochen beginnen wird.

Die Frostschäden sieht Graf weniger tragisch als Hedinger. «Im Frühling ist man von insgesamt 80 Prozent beschädigten Trauben ausgegangen, jetzt geht man noch von etwa 20 Prozent aus», sagt er. Eine Herausforderung, mit der man allerdings zusätzlich zu kämpfen habe, sei der Mehltau. Würden Trauben von diesem Pilz befallen, so fielen die Beeren bereits vor der Ernte ab. Gemäss Hedinger hat man in der Region übrigens derzeit vor allem Probleme mit dem sogenannten falschen Mehltau. «Aber wo der falsche Mehltau ist, ist der echte auch nicht

weit», so Hedinger.

Und auch für Markus Hallauer, Betriebsleiter beim Hallauer Weingut Aagne, sind die Trauben momentan «noch nicht genug süß und somit zu wenig attraktiv für die Kirschessigfliege». Jetzt komme es auf den weiteren Witterungsverlauf an. Denn die *Drosophila suzukii* sei eine Tauffliege, die Feuchtigkeit brauche, um sich auszubreiten. Die Weinbauern müssten aber nicht bloss warten und zuschauen, wie sich das Wetter entwickle, sondern könnten auch selbständig und proaktiv Präventionsmassnahmen durchführen. «Es ist momentan wichtig, die Trauben sehr gut auszulauben und den Unterwuchs tief zu halten», sagt er. Denn feuchtes Gras sei eine Brutstätte für die Fliegen, ebenso wie zu Boden gefallene Früchte, die man nicht entferne.

Monitoring Agroscope warnt die Rebbauern

In der Zeit zwischen 27. Juni und 10. Juli sind die schweizweiten Fangzahlen des Kirschessigfliegen-Monitorings laut dem Pflanzenschutzdienst Agroscope gegenüber den vorangegangenen Wochen um das Fünffache angewachsen. Zudem wurden Schäden auf Kirschen (vor allem von Hochstamm-bäumen) sowie auf Himbeeren und anderen Strauchbeeren gemeldet. «Die Situation spitzt sich also zu, und es ist äusserste Vorsicht geboten», heisst es bei Agroscope. «Um Ernteauffälle zu vermeiden, sollten die empfohlenen Bekämpfungsmassnahmen ergriffen werden.» Das Ziel sei es, das Reservoir für die Vermehrung der Kirschessigfliege möglichst tief zu halten. (jcg)